

Homilie zu Lk 20,27-38
32. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
7.11.2004 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

"Ihr, die ihr getauft seid, wisset ihr, daß ihr auf den Tod getauft seid?" (Röm 6,3) Wissen wir's? Ein anderer Satz: Wir feiern Gottesdienst, wir **feiern das Geheimnis der Leiden und des Todes unseres Herrn Jesus Christus**. Haben wir da noch die Wahl, wenn wir uns aussuchen, worüber wir sprechen und was wir betrachten sollen? Das ist doch die Furche oder die Schiene oder das Flußbett unseres Lebens. Wir gehen **von Geburt an** hin zu unserm **Sterben und Tod**. Wir sind Realisten, nehmen das an und leugnen es nicht und schwatzen nicht darüber weg. Das ist doch die ganze reale Wahrheit. Und wir hier, wir stellen uns dieser Wahrheit.

Das habe ich jetzt gesagt. Das Evangelium haben wir gehört. Was hat nun das damit zu tun? Ein kuriose Evangelium, diese Frau mit den sieben Brüdern als ihren Männern, die Frage nach der Auferstehung und wem sie dann gehören soll. Jesus steigt aus dieser Ebene, in der die Sadduzäer da ankommen, einfach heraus. Wäre er bei deren Denken geblieben auf dieser Ebene, dann hätte man sprechen müssen vom Weiterleben nach dem Tod. Davon wird heute ja geschwätzt, "Weiterleben nach dem Tod". Verlassen wir diese Formulierung. Es geht nicht um Weiterleben nach dem Tod. Wir leben hier, dann kommt der Tod, dann leben wir weiter. Wie denn? So wie hier, nur ein bißchen schöner? Das ist dummes Zeug, davon spricht die Bibel nicht. Sie spricht von Leiden, Sterben, Tod, **Erweckung aus dem Tod, Auferstehung in das andere Leben**. Und das, das ist nicht einfach ein Weiterleben nach dem Tod, das ist ein **Ereignis**. Und der Kern des Ereignisses heißt Begegnung, Begegnung mit Gott unserm Herrn. Laßt uns das ein bißchen betrachten.

Unser Leben hier auf Erden endet mit einem **radikalen Abbruch**. Jetzt geben wir *dem* einen Namen: Da wird uns alles genommen. Jetzt habe ich wehleidig gesprochen, da wird uns alles genommen. Da müssen wir alles loslassen, ja. Die schöne Formulierung heißt: Da ist für uns die Stunde, uns mit allem, was wir sind, **hinzugeben an Gott unsern Herrn**. Jetzt werden Leiden, Sterben, Tod **unsere Vollbringung**, unsere Tat. Das ist ein **Ereignis**. Und auf der einen Seite stehen wir, die wir alles hingegeben haben und für unseren irdischen Geschmack nichts mehr haben - alles ist genommen -, und auf der anderen Seite steht Begegnung mit Gott unserm Herrn. Aber wie denn? Sind wir fähig und willens, in der Lage, bereit, hinzuschauen: Wenn uns alles genommen wird - wehleidig formuliert -, wenn wir alles hingegeben haben - großartig formuliert -, dann haben

wir nichts mehr. Nur *eines* ist dann pur und rein uns gelassen, nämlich: mit Haut und Haaren **hineinvertrauen in Gott**. Das ist nicht nichts. Das nimmt uns ganz und gar hinüber zu Gott.

Wenn wir Sterbende begleiten, da mag es dann und wann ja erlebbar werden, wie ein Sterbendes losläßt und dann von einem Punkt an eigentlich schon "weg" ist, schon "drüben" ist. Und was ist dann "drüben"? Darüber kann niemand Beweise liefern, nur Zeugnis. Solcherart **Trauen auf Gott** - mit Haut und Haaren - ohne Rückversicherung, **fällt in die Treue Gottes**. Und das ist dann das Ereignis dieser Begegnung, daß ein Sterbendes vermag getrost zu werden. Ich muß es behutsam sagen. Man kennt ja die Umstände von Leiden, Sterben und Tod. Schön sind die oft gar nicht, deprimierend. Das darf uns nicht täuschen. Inmitten dieser deprimierenden Umstände vollzieht sich an und im Sterbenden dieses **Ereignis der Übereignung an Gott**, im **Trauen** auf Gott **Treue** finden in Gott, Boden, und getrost werden.

Einmal angenommen, das hätte ein bißchen unser Herz erreicht, dann dürfen wir sagen: **Darin geschieht Auferweckung in ein neues Leben**. Wir werden auferweckt im Sterben - solcherart vollzogen - in ein neues Leben, das Leben bei Gott, das Leben "drüben", heißt dann "in der Ewigkeit". Das ist das Wunder des Sterbens, des vollzogenen Todes, diese Übereignung an Gott, im Vollzug des Vertrauens in die Treue Gottes fallen, getrost werden und leben, neu leben jenseit von Leiden und Tod. Kein Tod kann dies Leben ankratzen.

Und dann geschieht etwas Wunderbares. Wir haben keine Beweise, wir können nur in der Verlängerung des von uns Erfahrbaren denken. Nach allem, was wir wissen von Gott unserm Herrn, ist er einer, der beruft. Im Sterben, in der Erweckung aus dem Tode - wie beschrieben - geschieht **Berufung, Einsetzung und Sendung**. Im Evangelium heute steht: "Und dann werden sie engelgleich." Nicht an Lichtwesen denken, die herumflattern im Himmel! "Engelgleich", "Engel" heißt Bote. Dann werden sie berufen, eingesetzt und gesandt, wie Boten gesandt. Wohin denn? Dann befrage Gott den Herrn, wie wir ihn haben erfahren dürfen, wie es uns überliefert ist. Dessen Unternehmung, dessen Werk heißt suchen, retten, was da strampelt und verloren geht. Die Verstorbenen werden berufen, eingesetzt und gesandt wie Engel, **Boten zu uns**, die wir noch strampeln, Leid haben, Weh haben, Hoffnungslosigkeit leiden, Ausweglosigkeit leiden, **um uns Orientierung zu geben**. "So sollt ihr über die Verstorbenen denken. Ich will euch darüber nicht im Unklaren lassen", sagt Paulus (1 Thess 4,13).

Einmal mit ganzem Herzen, mit allem Sinnen, Denken und Trachten sich *dem* überlassen. Das ist das **Ereignis unseres Leidens, Sterbens, Todes**: im Kern eine **Übereignung** und dann **Begegnung mit Gott** als dem Herrn, der uns beruft einsetzt und sendet.

Das ist die Antwort Jesu. Das wird so ausführlich im Evangelium heute nicht gesagt, aber das steht im Hintergrund. Was soll das dumme Geschwätz mit den sieben Männern? Wem wird sie gehören? Weiterleben nach dem Tod, ein großer Wirrwarr. Nicht, sondern: O ihr Sadduzäer, ihr könntet es ja aus eurer Überlieferung besser wissen. Es ist doch nicht einfach ein Weiterleben nach dem Tod. Es ist ein Ereignis, eine Begegnung, Berufung, Einsetzung, Sendung.

Und da zählt nur noch *dies*, nichts mehr von vorher, gar nichts mehr. Der ganze Triebhunger unseres irdischen Lebens - nicht böse - ist vorbei. Das ist ein **radikaler Bruch**, ein Neues beginnt, und da zählt eben das *eine*, völlig egal, ob Mann oder ob Weib. Sie alle sind wie "Engel Gottes", **Boten Gottes**, berufen, eingesetzt und gesandt, das Werk Gottes, das Wollen Gottes auf Erden zu vollziehen und darin einzukommen in die **Mitwirkung im Werke Gottes** hier auf Erden an uns hier Gebliebenen, die wir noch strampeln, leiden, im Unklaren tappen, **damit sie uns Orientierung werden**.

An uns wär's dann, nach denen zu schauen inmitten unseres Durcheinanders, nach denen zu schauen, um **Orientierung** von denen **zu empfangen**. Früher einmal sagte man ganz schlicht, "zu den armen Seelen beten, die helfen." Das meinte genau dies. Ich habe es jetzt nur mit biblischen Worten gesagt.

Um solches herum laßt unsere Gedanken kreisen. "Ihr, die ihr getauft seid, ihr wisst doch, ihr seid auf den Tod getauft." Und hier zusammengekommen, feiern wir doch **das Geheimnis der Leiden, des Sterbens Jesu unseres Herrn und seiner Auferstehung**.

In dieser Welt leben wir, und in dieser Welt leben wir inmitten dieser Welt da draußen. Das muß bemerkbar werden, daß mit uns etwas ist - wenn Sie wollen: das **Geheimnis bewältigten Leidens, bewältigten Sterbens, bewältigten Todes, das Geheimnis der Gegenwart Gottes** in unserer Mitte **zum Heile der Welt**.